

# Unsere Gemeinde 2

63. Jahrgang  
Februar 2015

Zeitung der evangelischen Gehörlosen



## Frauenorte

# Quedlinburg: Äbtissin Mathilde

## Eine Frau regiert

Quedlinburg ist eine Stadt am Nordrand des Harzes. Berühmt ist Quedlinburgs Stadtkern mit vielen mittelalterlichen Fachwerk-Häusern, ebenso der Burgberg: Alles gehört seit 1994 zum UNESCO-Weltkulturerbe! Viele Touristen ziehen jährlich staunend durch die engen Gassen hinauf zur „Wiege des deutschen Reiches“. Majestätisch überragt die mittelalterliche Stiftkirche die ganze Stadt.

Tatsächlich kamen Majestäten (Kaiser und Könige) im 10. und 11. Jahrhundert hierher: Zu den großen christlichen Festen und zu Reichstagen, auf denen alle wichtigen Regierungsgeschäfte besprochen

wurden. Quedlinburg war damals einer ihrer Lieblingsaufenthaltsorte (Pfalzen) in jener Zeit, vergleichbar mit Aachen und Köln!

929 verlieh Heinrich I., der erste deutsche König, die „Quitlingaburg“ an seine Frau Mathilde als Witwengabe, also zur Sicherung ihres Lebens-Unterhalts nach seinem Tod. Zu Burg und Hof gehörten viele Ländereien, Fischerei und Mühlen. Das ergab ausreichend viele Naturalabgaben. Aus dem Verkaufserlös konnte das Alltagsleben gut organisiert werden konnte.

In den Mauern der Burg gründete Königin Mathilde wenige Jahre später ein Stift für Töchter aus den Adelsfamilien. Die Mädchen und jungen Frauen erhielten hier eine standesgemäße Erziehung und eine hervorragende

Bildung. Nirgendwo sonst konnten oder durften Mädchen zu jener Zeit Lesen und Schreiben lernen.

Ihre Enkelin, die Tochter König Ottos I., hieß ebenfalls Mathilde. Sie wurde 966 die erste Äbtissin des Stifts. Sie führte das Stift mit großer Umsicht und Klugheit. Natürlich mussten die jungen Frauen an den Stundengebeten teilnehmen. Es gab Schweigezeiten und

andere religiöse Verpflichtungen. Doch sie hatten zugleich viele Möglichkeiten, ihr Wissen zu mehren, ebenso auch ihre handwerklichen Fähigkeiten. Im Quedlinburger Stift wurden außergewöhnlich schöne Bildteppiche geknüpft und gewebt.

Äbtissin Mathilde hatte acht auf die sorgfältige Ausbildung der ihr Anvertrauten und den geregelten Tageslauf. Sie selbst war eine hochgebildete Frau. Sie genoss in der königlichen Familie hohes Ansehen, und war im ganzen Reich anerkannt.

Das wurde besonders deutlich in Zeiten der Abwesenheit des Königs/Kaisers. Dann lag

FRAUENORTE ist der Titel einer neuen Reihe in UG. Sie berichtet über starke Frauen in Deutschland und verbindet die Berichte mit den Orten, an denen diese Frauen lebten und wirkten. - „Frauenorte“, das ist der Name eines Projekts, das bereits in vielen Städten auf Spuren und Wirkungsstätten solcher Frauen hinweist.

die Verantwortung für das Reich in ihren Händen. Die Geschichtsschreibung berichtet von komplizierten Beziehungsgeflechten. Mathilde schaffte es mit Klugheit und Menschenkenntnis, sie zu entwirren. So half sie, den Frieden im Reich zu sichern. Da war dann Quedlinburg für „Momente“ die „Hauptstadt“ des Reiches - mit einer Frau an der Spitze!

Viele Jahrhunderte später wurde wieder die Aufmerksamkeit eines Herrschers (der preußische König) auf Quedlinburg und auf eine Frau gelenkt. Von ihr erfahren Sie demnächst in „Unsere Gemeinde“. Folgender Satz stammt von ihr:

Die Gelehrsamkeit (= Bildung) ist ja ein Schatz, der nicht nur einigen Menschen gehört, sondern jedem ohne Unterschied steht es zu, sie zu erwerben.“ (Frei übertragen.)

ELISABETH STRUBE

Foto oben: Schlossberg in Quedlinburg  
APreussler@de.wikipedia

Abbildung unten: Ausschnitt aus einer Stammtafel mit den Nachkommen von Heinrich I. und seiner Frau Mathilde. In Reihe 2, Mitte, sehen wir Otto I. Darunter seine Tochter Mechthild, die Äbtissin.



**Zu unserem Titelbild:**



Hintergrund-Foto © cb\_ - Fotolia.com  
Montage: R. Martin

Ein aktuelles Foto von Wittenberg und davor ein fast 500 Jahre altes Frauenportrait. Die Dame haben Sie vermutlich gleich erkannt, es ist Katharina Luther, die Ehefrau des Reformators. Mit dieser Kombination soll anschaulich werden, worum es geht bei dem Projekt „Frauenorte“. An Orten, die wir heute besuchen können, sollen Erinnerungen und Interesse geweckt werden an starke Frauen.

ROLAND MARTIN

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf dem Januar-Titelblatt war ein Neujahrswunsch versteckt. Ein Leser hat die Lösung entdeckt und mir geschrieben:

„Die Monate Januar bis Dezember und die jeweils zugehörigen Tageszahlen ergeben entsprechend der Reihenfolge im Alphabet das Wort FRIEDENSJAHR.“ Kürzer und präziser kann man die Lösung kaum definieren! Dann kommt aber noch ein trauriger Nachsatz: „ ... schon zu Jahresbeginn steht leider fest, dass auch mit 2015 KEIN Friedensjahr zu erhoffen ist.“

Das ist wahrscheinlich so. Leider. Ich möchte trotzdem an einer Stelle den Satz ändern und schreiben: „ ... dass auch mit 2015 KEIN Friedensjahr zu *erwarten* ist.“ Denn zu **erhoffen** ist etwas auch dann, wenn die Chancen dafür nur gering sind. Und nur, wer Hoffnung in sich trägt, wird auch genügend Kraft, Mut und Phantasie finden, um etwas für den Frieden zu tun. (Ich denke, lieber Herr H., mit dieser Korrektur sind Sie einverstanden.)

Ich wünsche Ihnen solche Hoffnung. Ein Sprichwort sagt: „Krieg beginnt in den Köpfen.“ Und deshalb muss auch der Friede in den Köpfen beginnen. In unseren Köpfen.

Mit herzlichem Gruß vom gesamten Team

Ihr

„Zitat“

**Ich kann in zwölf Sprachen Nein sagen - das ist unerlässlich für eine Frau, die weit herkommt.**

Sophia Loren (\*1934), ital. Filmschauspielerin

des Monats

**Inhaltsverzeichnis:**

Eine Frau regiert .....	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, „Zum Titelbild“, Zitat des Monats .....	Seite 3
Drei Esel .....	Seite 4
Auf ein Wort.....	Seite 5
Nicht noch einmal! .....	Seite 6
Die Frau soll in der Gemeinde schweigen! .....	Seite 7
Kontakte - Gruß aus Rostock.....	Seite 8
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen .....	ab Seite 9
Impressum .....	Seite 20
Geburtstage .....	Seite 21
Rätselseite .....	Seite 22
Lösungen - Lektüre für Hassprediger .....	Seite 23
Gehörlosenschule Asmara .....	Seite 24
Mit 5 Sprachen durch Hamburg - Spenden .....	Seite 25
Fränkischer Fasching.....	Seite 26
Bild: Dame am Teetisch .....	Seite 27
Sieh mal an ... ..	Seite 28



# Drei Esel



Allen Menschen recht getan - das ist eine Kunst, die niemand kann!

Dieses Sprichwort haben Sie vielleicht auch schon gelesen. Heute heißt es meistens einfacher: „Niemand kann es allen Leuten recht machen.“

Was geschehen kann, wenn man versucht, es allen Leuten recht zu machen, das zeigt folgende kleine Geschichte (nach J.P. Hebel):

Ein Bauer und sein Sohn haben in der Stadt einen Esel gekauft und treiben ihn nach Hause. Zwei Wanderer am Wege lachen sie aus: „Dumme Bauern - sie haben einen Esel und gehen zu Fuß; ein Esel ist doch zum Reiten da!“



Der Bauer hört das und denkt: „Das stimmt eigentlich, wozu habe ich den Esel gekauft?“ Er setzt sich auf den Esel, sein Sohn führt den Esel. Sie kommen in ein Dorf. Zwei Frauen reden über den Bauern: „Das ist aber kein guter Vater! Er selbst sitzt bequem auf dem Esel und sein armer Sohn muss den ganzen Weg zu Fuß gehen!“



Der Bauer lässt den Esel anhalten und steigt ab. „Ich bin kein schlechter

Vater,“ denkt er. „Komm,“ sagt er zu seinem Sohn, „reite du auf dem Esel. Du bist müde - und mir macht das Wandern Spaß.“ Der Junge freut sich und setzt sich auf den Esel. Doch die Freude ist kurz, denn schon bald kommt ein älterer Mann und schimpft: „Ja, nimmt denn die Jugend gar keine Rücksicht mehr auf die Älteren? Sitzt der Junge auf dem Esel - und der Alte muss zu Fuß gehen? Eine Schande ist das!“



„Also gut,“ sagt der Bauer, „dann reiten wir eben beide.“ Er setzt sich hinter seinen Sohn auf das Reit-Tier. Der Esel geht jetzt zwar langsamer als vorher, aber das macht den beiden nichts aus. Sie freuen sich, dass sie nun so bequem vorwärts kommen. Doch da ruft ein Polizist: „Halt!!! Zwei Reiter auf einem Esel - das ist Tierquälerei. Sofort absteigen, sonst müsst ihr Strafe bezahlen!“



Der Bauer und sein Sohn steigen vom Esel. „Was wir machen, ist verkehrt,“ sagt er. „Wenn wir neben dem Esel

gehen, lachen uns die Leute aus. Wenn ich allein reite, nennen mich die Leute einen schlechten Vater. Wenn mein Sohn alleine reitet, nennen sie ihn unverschämt. Und wenn wir beide reiten, dann nennen sie uns Tierquäler. Was sollen wir denn tun?“ Er überlegt lange und sagt dann zu seinem Sohn: „Es gibt nur eine Möglichkeit: Wir tragen den Esel nach Hause.“ Und so machen sie es. Sie binden dem Esel die Beine zusammen und tragen ihn - den Kopf nach unten - nach Hause.



Was denken Sie - waren jetzt alle zufrieden? Bestimmt nicht! Nun haben alle die beiden ausgelacht oder gesagt: „Die sind verrückt!“ Und einer sagte nur: „Schaut - da kommen drei Esel!“

Deshalb: Kümmere dich nicht zu sehr um das, was andere sagen. Und tue das, was du für richtig hältst. Denn: „Allen Menschen recht getan - das ist eine Kunst, die niemand kann.“

ROLAND MARTIN



# Auf ein Wort ...

## Gott hat Humor!

Was in den letzten Wochen passiert ist, erscheint wie ein Albtraum:

Mitten in Europa werden Menschen getötet, weil sie angeblich (oder wirklich) Gott und die Religion beleidigt haben.

Die Zeitschrift CHARLIE HEBDO war Ziel eines ersten Angriffs, dabei kam ein großer Teil der Redaktion ums Leben. Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich in Frankreich. Sie ist voller Karikaturen, also Zeichnungen, die spotten und kritisieren. Ich kenne Zeichnungen aus CHARLIE HEBDO und ähnlichen Veröffentlichungen, die es auch in Deutschland gibt.

Einige dieser Bilder halte ich für abstoßend und widerlich. Sie machen sich über religiöse Menschen lustig, über den Papst (siehe Ausschnitt rechts), über die Kirchen, auch über Jesus, über Gott, über Maria usw. Die meisten Macher von CHARLIE HEBDO lehnen Glauben und Religion ab und wollen die Menschen mit ihren Zeichnungen herausfordern (= provozieren). Über Juden und Muslime, über Allah und Mohammed (siehe Bild oben) - sie spotten eigentlich über alles, was anderen heilig ist. Ich weiß: Diese Leute wollen Diskussionen anstoßen, sie wollen Missstände anprangern, sie wollen "aufklären". Trotzdem finde ich vieles von dem, was sie machen, unerträglich, gemein und manchmal viel zu boshaft.



Aber sie deshalb einsperren? Oder schlagen? Oder ihre Redaktion anzünden? Oder, wie jetzt: Sie erschießen? Das darf nicht sein! Jahrhunderte lang haben Menschen für Meinungsfreiheit gekämpft, dazu gehört auch das Recht, Religion abzulehnen oder zu kritisieren oder zu verspotten. Und immer haben Gläubige es aushalten müssen, dass es Menschen gibt, die davon nichts wissen wollen oder die den Glauben auch aktiv bekämpfen. Manchmal kommt einem da auch der Zorn hoch. Doch die Bibel gibt uns für solche Situationen wichtige Hinweise. Zum Beispiel Römer 12, Vers 21: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Und ich bin sicher, dass sich auch im Koran Sätze finden, die das „Zurückschlagen“ und die Rache verbieten.

Wenn Gott oder Allah schon wegen ein paar Strichzeichnungen beleidigt wäre(n) und sich dafür rächen würde(n), dann wäre die Menschheit wohl längst ausgelöscht! Gott braucht viel Humor, um uns Menschen auszuhalten. Und ich bin sicher: Er *hat* ihn auch. - Er hat so viel davon, dass wir ihn für uns selbst darum bitten können. Damit wir trotz allem gelassen und freundlich bleiben können.



### Der Autor

**Roland Martin** aus Stuttgart ist Landes-Gehörlosenpfarrer in Württemberg, 60 Jahre alt, verheiratet, 3 Kinder, 2 Enkel.  
Seit 15 Jahren in der Redaktion von UG.  
Seit Frühjahr 2014 verantwortlich für die „farbigen Seiten“ von UG.  
Mitglied im Vorstand der DAFEG (Schatzmeister).

# Nicht noch einmal !

## Hilfen für gewaltbetroffene Frauen

Ein Ehepaar sitzt beim Frühstück: ordentliche Leute, saubere Wohnung, schön gedeckter Tisch. Aber irgendwas stimmt nicht. Die beiden reden nicht miteinander. Der Mann schaut streng und vorwurfsvoll auf die Frau. Die Frau ist unsicher und ängstlich. Vielleicht hatten die beiden Streit? Man weiß es nicht.



Die Frau gießt Kaffee ein. Dabei verschüttet sie etwas. Der Mann schließt noch einen Knopf an seinem Hemd – dann schlägt er der Frau ins Gesicht. Die steht auf, rennt weg ...

Diese Szene ist das Begrüßungsvideo auf der Internetseite vom bundesweiten Hilfetelefon für Frauen ([www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de) – auch mit Beratung per E-Mail). Die kurze Szene zeigt drei typische Dinge.

(1) Gewalt gegen Frauen gibt es überall. Auch in „ordentlichen“ Familien, auch in schönen Wohnungen, auch bei gebildeten Menschen. Man sieht es den gewalttätigen Männern nicht an.

(2) Gewalt beginnt nicht erst mit dem körperlichem Angriff. In dem Video spürt man die Gewalt, lange bevor sie ausbricht. Sie ist ohne Worte da. Der Mann ist voller Zorn. Die paar Kaffeetropfen, die daneben gehen, die sind kein Grund für Schläge.

(3) Gewalt ist kein Einzelfall. Der ängstliche Blick der Frau zeigt: sie kennt das schon. Es ist nicht das erste Mal, dass der Mann zuschlägt.

40 % der Frauen in Deutschland haben schon körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt. Sie leben in einer gewalttätigen Atmosphäre – immer in die Gefahr, dass der Mann zuschlägt: wenn er eifersüchtig ist, wenn sie eine andere Meinung hat, wenn sie nicht mit ihm schlafen will, oder eben: wenn sie Kaffee verschüttet.

Und warum bleiben die Frauen bei den gewalttätigen Männern? Warum trennen sie sich nicht?

Oft ist die Hoffnung da: das kommt nicht wieder vor. Die Männer sagen, dass es ihnen leid tut. Gerade an diesem Tag hatten sie so viele Probleme. Da ist eine „Sicherung durchgebrannt“. Aber ab jetzt passen sie besser auf ...

Manche Frauen geben sich auch selbst die Schuld. Sie haben ein geringes Selbstwertgefühl und denken: Ich habe es nicht besser verdient.

Und manche wollen einfach nicht alleine leben. Oder sie fürchten, dass der Mann erst recht gefährlich wird, wenn sie sich von ihm trennen.



Aber egal, wie man das alles erklären kann: Gewalt ist nie in Ordnung. Erwachsene Menschen lösen ihre Probleme ohne Drohung, ohne Druck, ohne Schläge. Wer das nicht kann, der ist nicht reif für eine Partnerschaft. Von einem solchen Mann sollte sich jede Frau trennen. Und weil das oft schwer ist, gibt es Hilfe für Frauen, die aus einer gewalttätigen Beziehung ausbrechen wollen.

Das Video auf der Internetseite vom Hilfetelefon endet so: Der Film läuft noch einmal ab, aber jetzt rückwärts. Bis die beiden wieder am Tisch sitzen und der Mann so zornig guckt.

Das muss nicht so weitergehen, sagt der Film. Jetzt ist Zeit aufzustehen und zu gehen.

Frauen, die Hilfe suchen, können sich an Beratungsstellen oder an die Gehörlosenpfarrerinnen und -pfarrer wenden. Es gibt Frauenhäuser und Beratungsstellen, wo die Mitarbeiterinnen gebärdensprachkompetent sind. Informationen dazu gibt es im Internet bei [www.taub-gewalt-stop.net](http://www.taub-gewalt-stop.net).

ROLAND KRUSCHE



Bilder: Screenshots aus dem Begrüßungsvideo von [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de)

# Die Frau soll in der Gemeinde schweigen !

In der Evangelischen Kirche in Deutschland ist es heute selbstverständlich: Frauen können Pfarrerrinnen werden! Aber das war nicht immer so.

Die christliche Kirche gibt es schon seit 2.000 Jahren. Aber 1.900 Jahre lang – das sind 95 % der Kirchengeschichte – konnten nur Männer Priester oder Pfarrer werden. Und weltweit gesehen sind auch heute Kirchen mit Pfarrerrinnen in der Minderheit: 85 % der Kirchen lassen Frauen nicht zum Priesteramt bzw. zum Pfarramt zu. Nur in 15 % der Kirchen können Frauen Pfarrerrinnen werden.

Die biblischen Geschichten von Jesus erzählen: Frauen haben ihn unterstützt; sie gehörten zu seinen Anhängern. Und in den ersten christlichen Gemeinden gab es wichtige und einflussreiche Frauen. Aber die zwölf engsten Mitarbeiter, die Jesus ausgewählt hat – die Apostel – waren Männer. Und die Frauen in den ersten christlichen Gemeinden waren zwar in der Gemeinde angesehen, aber sie waren keine Bischöfinnen (diesen Titel gibt es schon in der allerersten Zeit der Kirche im Neuen Testament).

Das letzte Abendmahl hat Jesus – ein Mann – ausgeteilt. Die Gegner von Frauen im Pfarramt sagen: Auch die Christen heute müssen das Abendmahls so feiern, dass ein Mann Brot und Wein austeilt – wie damals. Heute – sagen sie – haben Frauen zwar gleiche Rechte, aber das muss nicht in der Kirche gelten! Die Kirche

richtet sich nicht nach wechselnden Weltanschauungen, sondern nach der Bibel. Und die Bibel erlaubt nicht, dass Frauen Pfarrerrinnen oder Priesterinnen werden.

**W**irklich? Vielleicht ist es gerade umgekehrt. Vielleicht ist gerade eine uralte Weltanschauung der Grund dafür, dass Frauen nicht Priesterinnen werden konnten. Damals – zur Zeit Jesu – war es selbstverständlich: Priester müssen männlich sein. Jesus und seine Jünger waren Juden. Und im Judentum waren Frauen „unrein“, wenn sie ihre Monatsregel hatten. Deshalb konnten sie nicht Priester werden.

**A**ber Jesus hat nie einen Unterschied gemacht zwischen Männern und Frauen. Er hat Frauen ernst genommen wie kaum ein anderer Mann zu seiner Zeit. An keiner Stelle sagt Jesus, dass Frauen geringere Rechte haben. „Die Frauen sollen in der Kirche schweigen“–

das steht in der Bibel (1. Korintherbrief, Kapitel 14). Aber hat nicht Jesus gesagt, sondern die Männer, die dann sehr schnell die Gemeindeleitungen übernommen haben.

1.900 Jahre hat es gedauert, bis die Kirchen begonnen haben, darüber nachzudenken, ob es richtig ist, was Jahrhunderte lang selbstverständlich war. Das Evangelium macht keine Unterschiede. Gottes Geist erfüllt alle Menschen, Männer und Frauen. Sein Heil gilt allen, egal, welches Geschlecht sie haben. „In Christus“, schreibt der Apostel Paulus, „gibt es weder Mann noch Frau“.

**C**hristen hätten schon vor 2.000 Jahren mit der Gleichberechtigung von Männern und Frauen anfangen können. Sie hätten zeigen können: wir richten uns nach der Bibel. Wir leben im Heiligen Geist. Wir befreien uns von der herrschenden Weltanschauung. Schade, dass sie es nicht getan haben. So haben sie ein Stück von der wunderbaren Freiheit der Kinder Gottes verpasst.

ROLAND KRUSCHE

*Gleich drei Pfarrerrinnen, fünf Frauen vom Gebärdenchor und eine ganz junge Mitarbeiterin... Manchmal schweigen sie freiwillig in der Gemeinde: Wenn sie gebärden - das geht ohne Stimme einfach besser!*

*Foto: privat*





0215.1 (weiblich)

FRAU sucht FRAU

Lesbische Freundin gesucht: 18 bis 55 Jahre, Wohnort egal. Ich bin ledig, sehe gut aus und beantworte alle Briefe. Bitte, schreibe mir mit Adresse oder Faxnummer (keine SMS oder E-Mail-Adresse!)

0215.2 (männlich)

Ich, männlich, 66 Jahre alt, 177 cm groß, 67 kg, NR/NT, mache auch Fehler. Bin weder perfekt noch verrückt noch normal. Dafür bin ich – Ich. Ich suche eine gehörlose, bzw. schwerhörige Partnerin passenden Alters. Ich freue mich über eine Antwort mit Fax- oder Handynummer und Anschrift. Ich bin ortsgebunden.

0214.3 (weiblich)

Ich bin 47 Jahre und suche neue Freunde, gern älter als ich. Ich arbeite in der Hauswirtschaft, liebe das Ausland und in Europa Urlaub machen, z. B. Ski fahren. Reisen und auch Weihnachten und Silvester feiern möchte ich nicht allein. Ihre Hobbys sind Wandern, Kegeln, Fitness-Training. Alle interessierten Menschen können mir auch auf Handy antworten:  
49 177 54 67 471.

0215.4 (männlich)

Rentner, 73 Jahre, 1,74 m, geschieden, schwerhörig und gehbehindert, NR, alleinstehend, sucht eine nette Frau, Single oder Witwe, 50 bis 70 Jahre, will nicht mehr allein sein. Ich wohne in der Nähe von Rottenburg am Neckar in Baden-Württemberg. Bitte, schicken Sie mir einen Brief mit der Post. Ich freue mich auf Ihre Antwort und melde mich per Fax.

0215.5 (weiblich)

Witwe, 58 Jahre, 1,77 m groß, schwerhörig, sucht einen lieben schwerhörigen oder gehörlosen Mann, 58 bis 63 Jahre. Bitte nur Nichtraucher und ohne Haustiere.

0215.6 (weiblich)

Bin verwitwet und suche ebenfalls verwitweten Mann, schwerhörig, sympathisch, liebevoll, sportlich, herzlich, NR/NT, treu und vertrauenswürdig ab 60 Jahre aus Bayern/Süddeutschland, für gemütliche Abende mit gutem Essen und Wein bei romantischem Kerzenschein. Ich bin interessiert an den Kulturtagen, Theater, Wandern, Reisen, Schwimmen und Kochen. Ich möchte nicht mehr allein sein! Ich freue mich sehr auf eine Antwort.

#### Auf eine Anzeige antworten:

Bitte, schicken Sie mir Ihren Antwortbrief nur für eine Anzeige im Januar oder Februar (nicht älter). Schreiben Sie die Anzeigennummer (= Chiffre) auf den Umschlag. Ganz wichtig: Schicken Sie keine Fotos an/über die Geschäftsstelle!!!

#### Eine Anzeige drucken:

Wenn Sie eine Anzeige in der März – Ausgabe veröffentlichen möchten, schicken Sie mir Ihren Text bis zum 9. Februar 2015.

Meine Adresse:

DAFEG-Geschäftsstelle,

z. H. Cornelia Grau, Ständeplatz  
18, 34117 Kassel

Fax: 0561-7 39 40 52,

E-Mail: info@dafeg.de

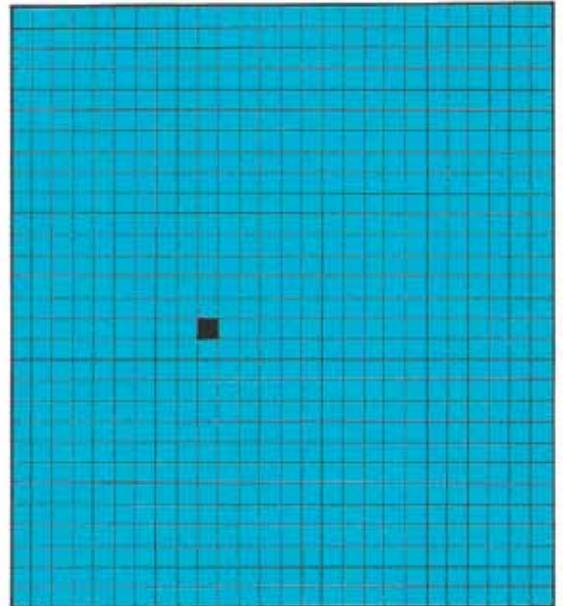
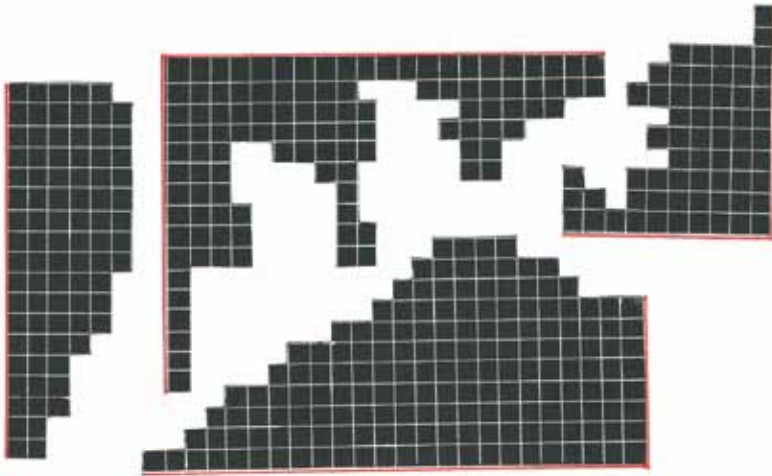
**Roy Wohlfeil, 21**, Mitarbeiter der Gehörloseseelsorge in Mecklenburg, hat uns folgenden Gruß geschickt:

**Was ich an Glück im Herzen trag,  
wird immer bei mir bleiben,  
und selbst an einem Wintertag  
kann es noch Blüten treiben.** (Tanja M. Mayer)

„Ich wünsche Ihnen allen viel Glück! Geben Sie niemals auf, bei allem, was sie anpacken! Denn auch an schlechten Tagen gibt es einen Hoffnungsschimmer.“



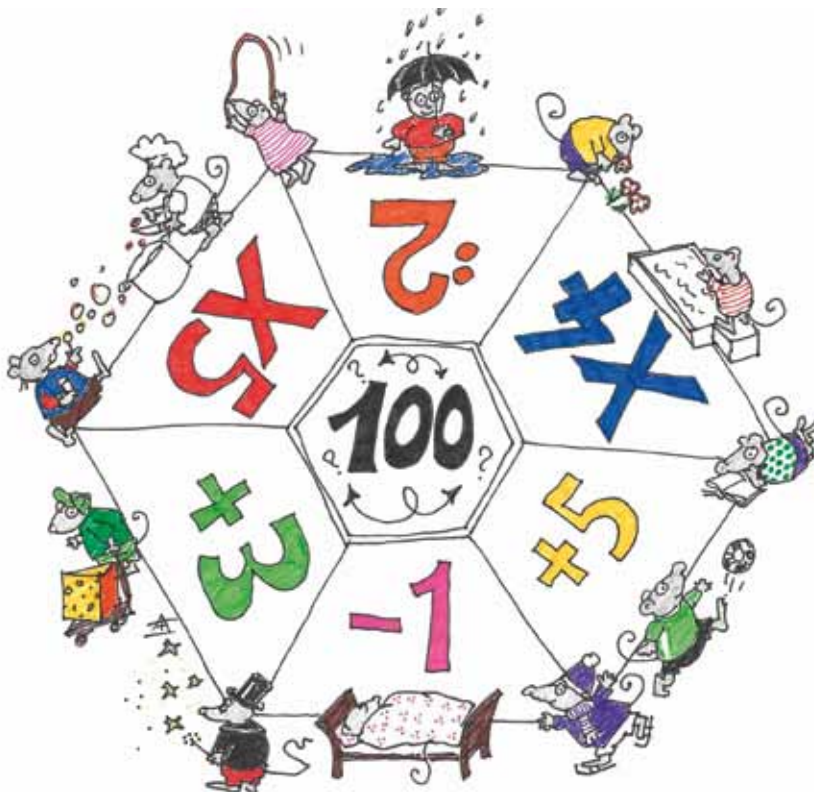
# RÄTSELSEITE



## Beliebte Faschings-Verkleidung

Lege die vier Teile (oben) so auf das blaue Rasterfeld, dass die roten Ränder der Teile alle auf der Außenkante des Feldes liegen. Wenn du die Teile richtig legst, erscheint in der Mitte die Lösung: Eine Gestalt, die häufig als Faschings-Verkleidung gewählt wird.

Mit der Schere geht's einfach, aber versuche es erst einmal nur mit Vorstellungskraft.



## Mäusekarussell

Im Kreis herum rechnen. Die Frage ist: links herum oder rechts herum? Die Frage ist außerdem: Welches ist die erste Zahl? Die musst du selbst finden. Und die Frage ist: An welcher Stelle musst du einsteigen? Am besten einfach ausprobieren. Nach einer Karussell-Runde muss das Ergebnis 100 sein. Und alle Zwischenergebnisse müssen ganze Zahlen sein.

Beispiel: Ich wähle die 5 als erste Zahl und beginne am unteren Feld. Rechne ich nun im Uhrzeigersinn:

$5 - 1 + 3 \times 5 : 2 \dots$  das geht nicht, weil an dieser Stelle das Zwischenergebnis 17,5 ist, also keine ganze Zahl.

Nehme ich als erste Zahl die 4, dann sind alle Zwischenergebnisse ganze Zahlen, aber  $4 - 1 + 3 \times 5 : 2 \times 4 + 5$  ergibt nicht 100, sondern nur 65.

Ach ja: Bitte die Rechenschritte der Reihe nach machen (nicht nach der Schulregel „Punkt vor Strich“).

Nicht ganz einfach, stimmt. Wer als erste(r) die richtige Lösung schickt, bekommt ein dickes Buch mit vielen anderen Rätseln. Lösung an Roland Martin (siehe unter „Württemberg“ auf Seite 19)



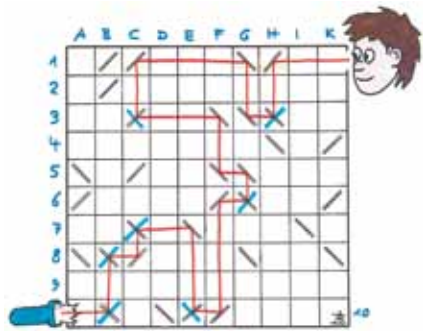
## Lösungen und Gewinner / innen

Beim Weihnachtsrätsel gingen dieses Mal nur etwa dreißig Lösungen ein, der Grund dafür war die Verwechslung bei den Puzzle-Elementen. Dafür bitten wir nochmals um Entschuldigung.

Die richtige Lösung war: **Gold + Weihrauch + Myrrhe**, also die Geschenke, die die Weisen aus dem Morgenland dem Jesuskind brachten.

Alle Gewinne gingen an (junge und ältere) Damen, kein Wunder, denn nur 30 % der Teilnehmer waren Männer.

Eine Weihnachtsüberraschung wurde unter den ersten 20 Einsendungen verlost. G.M. aus S. hat sie gewonnen. Die Hauptpreise gehen an: L.V. aus O. (60 EURO), S.G. aus G. (30 EURO) und M.F. aus B.



## Lösungen Januar

**Wie ist das mit der Zeit?** „Früher zählte ich die Jahre und Monate, später zählte ich die Wochen und Tage. Heute zähle ich nicht mehr. Nur der Augenblick zählt.“

**Ein „Lichtblick“:** Siehe Abbildung links



## Ein Lesetipp für alle Islamisten und Hassprediger

*Folgende kleine Geschichte wird muslimischen Kindern oft im Islamunterricht erzählt. Es ist eine Legende aus dem Leben des Propheten Mohammed:*

Mohammed hatte einen Nachbarn, der auf ihn böse war. Der Nachbar wollte ihn ärgern und beleidigen und begann, seinen Müll einfach vor Mohammeds Tür zu werfen. Das machte er jeden Tag.

Und was machte Mohammed? Er räumte den Müll einfach weg. Sonst machte er nichts.

Doch eines Tages lag überhaupt kein Müll vor seiner Tür. Da machte Mohammed sich Sorgen: „Vielleicht ist mein Nachbar krank?“ Er ging zu seinem Nachbarn - und es war tatsächlich so: Der Nachbar lag krank im Bett. Er staunte und sagte zu Mohammed: „Das verstehe ich nicht: Ich mache Dir jeden Tag Ärger und Mühe, ja ich beleidige Dich mit meinem ganzen Schmutz und Müll - und was machst Du: Du kommst und schaust nach mir, wenn ich krank bin.“

*Diese Geschichte soll den Kindern zeigen:*

*So, wie Mohammed in der Geschichte handelte, ist es gut.*

*Mit Rache und Vergeltung kommst Du nicht weit und schadest Dir am Ende nur selbst.*

*Ich stelle mir vor, dass viele „Gotteskrieger“ von IS (Islamischer Staat), Al Kaida und Boko Haram diese Geschichte als Kinder auch gehört haben. Vielleicht sollten sie sie wieder einmal lesen oder hören und darüber nachdenken. Dann würden sie vielleicht auch merken, dass das, wofür sie kämpfen, nichts mit ihrer Religion zu tun hat.*



# Neues aus der Gehörlosenschule in Asmara



Es gibt gute und schlechte Nachrichten. Die schlechte Nachricht ist: Die Inflationsrate in Eritrea ist sehr hoch. Das Geld ist immer weniger wert. Es ist schwer, genaue Zahlen zu bekommen, denn der Staat in Eritrea veröffentlicht keine Wirtschaftsdaten. Im Moment ist die Inflationsrate bei etwa 20%. Und letztes Jahr war sie genauso hoch, also in zwei Jahren 40 % zusammen.

Stellen Sie sich vor, Ihr Geld wäre plötzlich nur noch fast halb so viel wert wie vor zwei Jahren. Dann können Sie sich vorstellen, wie es den Menschen in Eritrea ergeht. Also: Obwohl wir alle fleißig spenden, kann der Schuldirektor Methin Yohannes immer weniger für das Geld kaufen.

Ein Arzt, der mit der DAFEG in Kontakt ist, hat vor Weihnachten die Schule besucht. Er war erschrocken, dass das Geld nicht mehr ausreicht, um genug Essen zu kaufen. Die Lehrer essen wenig, damit die Kinder genug haben. Denn auch das Brot ist 40% teurer geworden. Das bedeutet: Mit der gleichen Menge Geld konnte man vor zwei Jahren noch 100 Brote kaufen und jetzt nur noch 60 Brote. Das ist wirklich schlimm.

Aber es gibt auch eine gute Nachricht: Hinter der Schule liegt ein großer Garten. Es war immer der Traum des Schulleiters, dass er mit den Schülern

und Schülerinnen den Garten bebauen darf. Nun ist es so weit. Die Schule darf den Garten nutzen.

Es ist ein Gemüsegarten. Es werden Kartoffeln, Mangold, Spinat, Tomaten

und vielleicht auch Mais angebaut. Die Kinder lernen welche Pflanzen wann gepflanzt werden müssen und wie zu pflegen sind: wann wird gegossen, wie erkennt man Unkraut, und wann ist das Gemüse reif. Was die Schule pflanzt kann sie ernten. Und weil der Schulleiter das Gemüse nicht mehr auf dem Markt kaufen muss, spart er dieses Geld ein.

Aus dem Wassersammelbecken des Stadtteils darf die Schule Wasser entnehmen, um den Garten zu bewässern. Nur wenn es sehr lange nicht geregnet hat und alle Wasser sparen müssen, darf die Schule kein Wasser für den Garten entnehmen. Der Wassertank der Schule wurde aufgestellt nachdem die Gehörlosenschule in das neue Haus eingezogen war. Die alten Wassertanks hatten Asbest und mussten entsorgt werden.

In diesen Tank gehen 20 000 Liter Wasser. Dieses Wasser wird von einem Tanklastwagen angeliefert. Es ist sauber aber kein Trinkwasser. Es ist besonders zum Waschen gedacht.

Eine befreundete Eritrea-Initiative plant eine Wasserfilter-Anlage für die Schule anzuschaffen. Die hat keine Folgekosten. Sie arbeitet energiefrei (mit Osmose) und ist leicht zu warten. Sie macht das Wasser zu 99,99% keimfrei und die Schule hat dann über eigenes Trinkwasser.

Auch das wird Geld sparen, so dass es ein bißchen weniger schlimm ist, dass Geld in Eritrea an Wert verliert. Hoffen wir für die Kinder und Lehrer das Beste!

M. GREIER/JOSEF GROSS



## INFLATIONSRATE

**Ein anderes Wort dafür ist Preissteigerungsrate.**

**Man rechnet: Wieviel sind in einem Jahr die Grundnahrungsmittel, Bekleidung, Strom, Öl und anderen Sachen teurer geworden?**

**In Deutschland lag die Preissteigerungsrate 2014 bei etwa 1%. Sie war so niedrig, weil zum Beispiel Öl und Benzin billiger geworden sind. Das hat jeder an der Tankstelle gemerkt.**

# Mit 5 Sprachen durch Hamburg

**Amina Dengera  
aus Tansania  
zu Besuch in der Hansestadt**

Bei ihrer Deutschlandrundreise November-Dezember 2014 kamen Amina Dengera (Lehrerin an der Gehörlosenschule in Mwanga/Tansania) und Angela Borß (Lehrerin aus Braunschweig) auch nach Hamburg. Wir hatten für die beiden ein umfangreiches Programm geplant. Wichtigster Programmpunkt: Besichtigung der Elbschule, eine der modernsten Gehörlosenschulen in Europa. Vor Schülern der 6. und 7. Klasse hielten die Gäste einen Vortrag über das Leben und die Schule in Mwanga. Die Schüler haben interessiert nachgefragt und einige tansanische Gebärden gelernt.



Wenzel-Haus, in dem hörende und gehörlose Mitarbeiter im Team arbeiten.

Auch kulturell hatte Hamburg unseren Gästen einiges zu bieten. Wilfried Hömig, Vorsitzender des Gemeindevorstandes der Gehörlosengemeinde Hamburg, führte uns durch den Michel, die Krameramtsstuben und zum Hafen. Am nächsten Tag waren wir zu einer Andacht im Ökumenischen Forum HafenCity; die kleine Kapelle dort wird von Kirchen mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen benutzt. Und wir haben 2 Ausstellungen angeschaut: „Dialog im Stillen“ und die Afrika-Abteilung im Museum für Völkerkunde. In unseren Gesprächen zwischendurch haben wir Englisch gesprochen.

Gleich zweimal waren wir beim Gehörlosenverband Hamburg zu Gast: Der Geschäftsführer Thomas Worseck berichtete über die Verbandsarbeit, die Beratungsaufgaben und die politische Arbeit; am anderen Tag fand im Clubheim vor vielen Teilnehmern der

Vortrag von Frau Dengera und Frau Borß statt. Diese Sprachen wurden benutzt: Kisuahili, Lautsprachbegleitende Gebärden und Deutsche Gebärdensprache. Auch eine weitere Beratungsstelle für Gehörlose lernten unsere Gäste kennen: das Theodor-

Es waren insgesamt 5 intensive Tage, an denen wir 5 verschiedene Sprachen benutzt haben – eine schöne Begegnung der verschiedenen Kulturen!

SYSTA EHM

Fotos Seiten 24 und 25: privat

## **Eingegangene Spenden im Dezember:**

Frau B. 100,- u. 820,39; Frau E. 50,-; Herr G. 50,-; Frau G. 30,-; Frau G. 15,-; Herr H. 10,23; Frau J. 25,-; Herr K. 100,-; Frau K. 30,-; Frau L. 100,-; Frau L. 30,- (Patenschaft); Frau M. 100,-; Herr N. 500,-; Frau R. 30,-; Frau S. 300,-; Herr S. 106,-; Frau S. 50,-; Frau T. 50,-; Herr W. 40,-.

## **Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Dezember:**

Altenkirchen/Koblenz/Neuwied 322,17; Bad Berleburg (Baumrainklinik)/Wittgenstein 42,20; Bad Hersfeld (Weihnachtsfeier) 109,50; Balingen 117,50; Bamberg 5,-; Berlin 76,08; Bielefeld 70,-; Brandenburg 17,-; Bückeburg 35,20; Dessau 19,-; Elmshorn/Pinneberg 132,21; Erndtebrück 37,-; Essen 95,-; Friedberg 53,40; Hamburg 47,64, 162,-, 35,-, 375, 40 (Heiligabend) u. 23,60,- (Missionsnähekreis); Hamm/W. 21,59; Hannover 180,- (Adventfeier); Heide 54,21; Heidelberg 77,-; Karlsruhe 60,46; Köln 48,60; Krefeld 61,40; Lübbecke 25,-; Lübeck 79,55; Mönchengladbach 40,30; Neustadt/A. 80,-; Oldenburg 89,11 u. 27,30; Paderborn 21,-; Remscheid 62,55; Rheda 262,- (mit Spendendose/Wassergeld); Rheine 40,- (mit Spendendose); Siegen 65,96 (Weihnachtsfeier); Solingen 19,11; Tuttingen 225,81; Wetzlar/Braunfels 107,45; Wuppertal 40,80, 42,- u. 52,70.

Dazu kommen noch Spenden von der Diakonie Hessen-Nassau über 200,-, vom Männerdienst Oberaden über 65,-,

**Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!**

**Spendenkonto:** Gehörlosenmission

Konto-Nummer 200 002 830 / Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40

IBAN: DE 0421 3522 4002 0000 2830 BIC: NOLADE21HOL

# Fränkischer Fasching

Die **Fastnacht in Franken** ist deutschlandweit bekannt und wird mehrmals im Dritten Programm des Bayerischen Fernsehens gesendet.

Fastnacht in Franken heißt die seit 1967 stattfindende Prunksitzung des Fastnacht-Verbandes Franken. Seit 1987 wird sie vom Bayerischen Fernsehen als Live-Sendung ausgestrahlt (immer am Freitag in der Woche vor Weiberfastnacht) und ist dort seit 1991 die erfolgreichste Sendung überhaupt. Und vor allem mit gutem Untertitel, so dass auch gehörlose Zuschauer richtig mitlachen können!

## **Fastnacht in Franken im Live-Stream (PC) und TV**

Mit der „Närrischen Weinprobe“ aus Würzburg und „Franken sucht den Supernarr“ startet das Bayerische Fernsehen bereits am Freitag, 9. Januar 2015, in seinem närrischem Programm. Den Höhepunkt bildet „Fastnacht in Franken“ live aus Veitshöchheim am Freitag, 6. Februar 2015.

## **Erste Faschingsendung**

Gesendet wurde die „Kultsendung“, im ersten Jahr aus dem oberfränkischen Lichtenfels. Ein Jahr später kam die Veranstaltung aus den Mainfrankensälen in Veitshöchheim, wo sie bis heute noch stattfindet. 100 bis 150 der insgesamt 550 Karten sind dabei Ehrengästen vorbehalten. Bei jährlich bis zu 10.000 Kartenvorbestellungen wurde 1997 beim Fastnacht-Verband Franken ein Verlosungsverfahren eingeführt, um größtmögliche Gerechtigkeit walten zu lassen.

Die Sendung belegte 2004 bei 3,52 Millionen Zuschauern mit Abstand den ersten Platz der erfolgreichsten Sendungen aller Dritten Programme und brach mit diesem Erfolg einen Zuschauerrekord. Seither steigerten sich die Quoten weiter.

Unter anderem trat 1997 in der fränkischen Fastnacht zum ersten Mal das „Witwenpärchen“ Waltraud und Mariechen auf und ist seitdem fester Bestandteil der Sendung Fastnacht in Franken im unterfränkischen Veitshöchheim bei Würzburg.

## **Franken Helau**

Goldstücke aus Schwabach  
Rosenmontag, 16. Februar,  
9.45 bis 11.15 Uhr im BR

„Franken Helau“ kommt heuer aus der Goldschlägerstadt Schwabach. Unter dem Motto „Goldstücke aus Schwabach“ gestalten die „Schwabanesen“ die Sitzung. Unter anderem tritt eine amtierende Deutsche Meisterin auf: das Tanzmariechen Liana Wolf, die seit mehreren Jahren alle Pokale bei den nationalen Gardewettkämpfen in der Jugend abräumt.

Mit „Franken Helau“ verfolgt der Bayerische Rundfunk in Zusammenarbeit mit dem Fastnacht-Verband Franken e.V. das Ziel, Fastnacht, Fasching und Karneval in seiner ursprünglichen Form zu bewahren und einem großen Publikum zu zeigen. Seit über zehn Jahren werden Prunksitzungen aus den verschiedenen Vereinen abwechselnd gesendet.

## **Fastnacht in Franken**

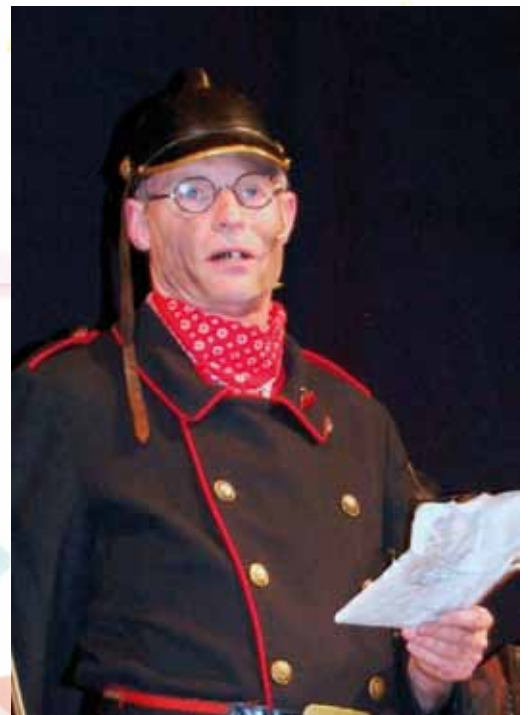
Die Prunksitzung live aus Veitshöchheim als Höhepunkt  
Freitag, 6. Februar, ab 19.00 Uhr  
(Wh. Samstag, 7. Februar 2015,  
20.15 Uhr und Faschingsdienstag,  
17. Februar, 11.45 Uhr)

Wenn die bayerische Prominenz aus Kirche, Politik und Wirtschaft in den Veitshöchheimer Mainfrankensälen über den roten Teppich schreitet, sitzt ein Millionenpublikum vor den

Fernsehern und wartet gespannt auf die Sendung.

Über drei Stunden lang führt Sitzungspräsident Händel durch das Programm. Da wird den Großen und Mächtigen im Land der Spiegel vorgehalten und mit Witz und Humor die Weltlage kommentiert. Und zwar garantiert original fränkisch unter anderem mit dem Komödiantenduo Volker Heißmann und Martin Rassau und dem Bauchredner Sebastian Reich mit seiner Nilpferddame Amanda. Und natürlich kommt auch diesmal wieder Besuch aus der „befreundeten“ Oberpfalz: Die „Altneihäuser Feierwehrkapell'n“. Darüber hinaus werden einige Überraschungsgäste für Stimmung in den Mainfrankensälen sorgen. Natürlich tanzen auch wieder die besten Garden, Tänzerinnen und Tänzer aus Franken, die zu Deutschlands Spitze gehören.

GERHARD WOLF (GL)



Norbert Neugirg, Kabarettist und Schauspieler, als Kommandant der Altneihäuser Feierwehrkapell'n  
© Sigismund von Dobschütz



## Dame am Teetisch

Die französisch-stämmige Amerikanerin **Mary Cassatt (1845 - 1926)** malte dieses Bild 1885.

Cassatt gilt als eine der bedeutendsten amerikanischen Malerinnen des 19. Jahrhunderts. Das ist nicht selbstverständlich, denn sie lebte in Amerika nur knapp 30 Jahre, dann siedelte sie nach Frankreich über. Doch sie blieb in engem Kontakt zur alten Heimat und weckte sehr früh das Interesse amerikanischer Galerien an dem neuen Stil des „Impressionismus“ - sie selbst war fasziniert von dieser neuen Richtung in der Kunst. „Impression“ bedeutet „Wahrnehmung“.

Für die Künstler des Impressionismus war es nicht mehr so wichtig, Bilder zu malen, die möglichst genau der Wirklichkeit entsprachen. Sie wollten das zeigen, was sie sahen und erlebten. Da spielte die Lichtwirkung eine wichtige Rolle, aber auch das gewählte Motiv, der Bildausschnitt. Was ihnen wesentlich erschien, was wollten sie zeigen, nicht mehr das „Drum-herum“.

Das Bild zeigt eine Dame am Teetisch, so sagt es der Titel. Ihren Namen kennen wir nicht. Ihre Kleidung entspricht dem, was damals für Damen der „Besseren Gesellschaft“ üblich war. Ihr Blick ist streng. Es scheint, als habe sie nicht viel zu lachen. Andererseits verraten das Teeservice, der Haarschleier aus Spitze und vor allem die Ringe, die sie an der rechten Hand trägt: Diese Frau ist materiell sicher gut versorgt. Aber das ist nicht das, was sie will



und braucht. Es scheint, als sei sie hart geworden, enttäuscht vom Leben. - Damals hatten Frauen, die künstlerisch oder wissenschaftlich begabt waren, kaum eine Chance, ihre Begabung zu nutzen. Oder sogar „Karriere“ zu machen.

Mary Cassatt war da eine Ausnahme. Sie konnte sich als Künstlerin verwirklichen und wurde eine bekannte Frau. Doch auch sie musste sich in eine Rolle fügen, die sie sich nicht selbst ausgesucht hatte: 1877 kamen ihre Eltern und ihre Schwester auch nach Paris. Mary, die schon einige Zeit dort lebte, musste nun für lange Zeit für den Haushalt sorgen.

Für die Kunst blieb ihr da viel weniger Zeit als zuvor. Es entstanden trotzdem wichtige und bedeutende Werke wie dieses. Vielleicht hat Mary Cassatt den Gesichtsausdruck der Dame am Teetisch so genau wahrgenommen, weil sie manchmal selbst nicht zufrieden war mit ihrer Lebenssituation, obwohl sie eine angesehene Künstlerin war.

Das Bild ist mit Ölfarbe auf Leinwand gemalt und hängt heute im New Yorker ‚Metropolitan Museum of Art‘, dem größten Kunstmuseum Amerikas.

ROLAND MARTIN

## Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang März. „Alle in einem Boot“ ist der Leitgedanke. Wir haben dazu zwei Schwerpunkte ausgesucht: Das Elend der Flüchtlinge, die versuchen, aus Krieg, Verfolgung und Elend übers Meer zu fliehen. - Und dann sitzen wir Menschen alle ,in einem Boot, wenn wir an die Umweltzerstörung und den Klimawandel denken

**UNSERE GEMEINDE** erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache falsch dargestellt haben? Wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0561) 7394052 oder eMail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet, Surfen Sie einfach die Adresse [www.ug.dafeg.net](http://www.ug.dafeg.net) an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit Artikeln aus den vergangenen zwei Jahren UNSERE GEMEINDE.

Unter der Internetadresse [www.dafeg.net](http://www.dafeg.net) finden Sie noch mehr Informationen. Und über die Mission können Sie Informationen unter [www.mission.dafeg.net](http://www.mission.dafeg.net) finden.

ISSN 0042-0522

*Sieh mal an ...*



Dieses eigenartige Objekt sprang mir sofort in die Augen...

Was ist das denn ??

Ein Geduldspiel?  
Oder ein 3-D-Labyrinth?  
Oder ein extravaganter Zettelhalter?  
Oder ein modernes Kunstwerk?  
Oder ein Fuß für einen Glastisch?

Aber, das konnte es alles nicht sein, denn ich sah diesen komischen Gegenstand als Bild auf einer Karte. Es war eine Karte mit guten Wünschen zum Neuen Jahr. Merkwürdiges Motiv für eine Neujahrskarte!

Aber dann war es auf einmal sonnenklar: Natürlich - das ist doch ganz einfach: Die Jahreszahl des neuen Jahres. Die Zwei i.st oben, die Null ist vorne links und die Fünfzehn im rechten Winkel dazu. Alles schön kompakt zusammen. Das gefällt mir!

©corund - Fotolia

(rm)